

«Ich arbeite nur wegen des Geldes als Sugarbabe»

ZÜRICH. Manuela (25) ist ein Sugarbabe und bekommt für ein Sex-Treffen 700 Franken.

Im Januar meldete sich Manuela* aus finanziellen Gründen auf der Plattform Mysugardaddy an. Dort suchten ältere, wohlhabende Männer Sex mit jüngeren Frauen. «Eigentlich arbeite ich in einer Kinderkrippe und studiere nebenher», sagt Manuela. Vor ihrem ersten Treffen mit einem Sugardad recherchierte sie, wie sie sich zu verhalten hat. «Ich habe ihm Honig ums Maul geschmiert», so die 25-Jährige.

Bei einem Treffen mit einem 38-jährigen Immobilienfachmann kommt es nach einem Drink in einer Villa am Zürichsee zum Sex. «Es war für mich, als hätte ich ein normales Date gehabt.» Doch den Sex konnte sie nicht geniessen. «Man hat eine andere Beziehung zu diesen Männern.» Doch über die 650 Franken ist sie sehr froh. Ein

anderer Sugardaddy zahlt ihr 700 Franken für Sex in einem Hotelzimmer.

Manuela sieht sich nicht als Prostituierte. «Denn ich schreibe mit den Männern im Voraus und wir reden über unseren Alltag.» Dennoch ist sie sich bewusst, dass die bezahlten

Treffen mit fremden Männern Risiken bergen können. «Ich habe immer den Keyfinder von meinem Schlüsselanhänger in meinem BH. Dieser hat eine GPS-Funktion. Ein Freund von mir kann dann sehen, wo ich gerade bin.» Haben Männer SM-Fanta-

sien, kommt es zu keinem Treffen. Auch lehnt die Studentin Männer wegen des Alters und des Aussehens ab. Die 25-Jährige möchte nicht ihr ganzes Leben Sugarbabe sein. «Ich mache es wirklich nur, um Geld zu verdienen.» **JACQUELINE STRAUB**
*Name der Redaktion geändert



Über das Geld sei sie sehr froh, der Sex sei aber nicht gut gewesen, sagt Manuela. 20MIN/FABIENNE NAEF

HAST DU FRAGEN ZU SEX UND LIEBE?

Hier findest du Hilfe für dich und andere:

**Sexuelle-gesundheit.ch/
Beratungsstellen**

Lilli.ch, Onlineberatung
Pro Juventute, Tel. 147

Ist es Prostitution? Das sagt die Fachstelle

Ist die Arbeit als Sugarbabe Prostitution?

Grundsätzlich bedeutet Sexarbeit Sex gegen Geld oder gegen eine andere materielle Gegenleistung wie etwa Geschenke. Somit qualifiziert sich die Arbeit eines Sugarbabe

als Sexarbeit.

Welche Gefahren birgt die Arbeit als Sugarbabe?

Wenn etwa die eigenen Grenzen überschritten werden oder die Frauen Gewalt erleben, kann Sexarbeit durchaus psychisch belastend sein. Es kann

auch gefährlich werden, wenn die Tätigkeit verheimlicht wird und Sexarbeitende nicht wissen, wie sie sich vor Übergriffen schützen können.

Ist ein Sugarbabe arbeitsrechtlich abgesichert?

Unserer Erfahrung nach han-

delt es sich bei Sugarbabes nicht um einen Beruf an sich oder ein geregeltes Arbeitsverhältnis, sondern um eine Art Arrangement, aus dem beide Seiten Profit schlagen. **JAS**

Aliena ist eine Fachstelle für Frauen im Sexgewerbe.



Es gab 168 Delikte an Katzen.

So schlecht halten manche ihre Haustiere

ZÜRICH. Katzen sind die beliebtesten Haustiere in der Schweiz. Doch ihre Halterinnen und Halter behandeln sie nicht immer angemessen. Zwischen 2019 und 2020 stieg die Zahl der an Katzen verübten Delikte von 148 auf 168 Fälle, wie die neuste Analyse der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) zeigt. Damit betrafen knapp zehn Prozent aller 2020 erfassten Tierschutzstrafentscheide Katzen. Oft haben die Besitzerinnen und Besitzer gegen Haltungsvorschriften verstossen. «So werden den Tieren die vorgeschriebenen erhöhten Ruheflächen oder die Rückzugs- und Beschäftigungsmöglichkeiten nicht angeboten», sagt Sibel Konyo von TIR.

Einen beachtlichen Anstieg von Delikten stellt die Stiftung in der Kategorie der Reptilien fest. Diese nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 66,7 Prozent zu. Mit 145 Fällen erreichten zudem die Strafscheide im Zusammenhang mit Fischen einen neuen Höchstwert. Im Berichtsjahr überwiegen mit einem Anteil von 53,3 Prozent erneut die Heimtierfälle. Wie in den vergangenen Jahren betreffen die meisten Delikte Hunde (754 Fälle). Hunden wird laut Konyo oft der vorgeschriebene Auslauf verwehrt, kein Trinkwasser zur Verfügung gestellt oder sie werden vorschriftswidrig angebunden gehalten. **bz**

SBB definiert Ziele bis 2030: Klimaneutral und mehr Züge

BERN. Die Corona-Krise stellt die SBB vor Herausforderungen. Die Bundesbahnen fuhren wegen der Pandemie einen Rekordverlust von 617 Millionen ein. In der Strategie 2030 betont die SBB die Wichtigkeit der nachhaltigen Mobilität. So will das Unternehmen bis 2030 klimaneutral werden, weniger Energie verbrauchen und die Kreislaufwirtschaft stärken. Auch will die SBB in das Rollmaterial investieren. Geplant ist etwa der Kauf von 286 Triebzügen für den Regionalverkehr. Die SBB will Kunden im Störfall zudem besser informieren, überall einen barrierefreien Zugang zur Bahn ermöglichen und die Kapazitäten für den Velotransport ausbauen. **DK**



Der SBB-CEO Vincent Ducret präsentierte die Strategie 2030. 20M

Spezialzucht gegen Eschensterben

ZÜRICH. Bis vor kurzem gehörte die Esche noch zu den häufigsten Laubbäumen in der Schweiz. Wie SRF.ch gestern berichtete, werden zurzeit vielerorts Eschen entlang von Waldwegen gefällt. Der Grund: ein aus Asien eingeschleppter Pilz, das Falsche Weisses Stängelbecherchen. Heute sind 95 Prozent aller Eschen im Land befallen, so SRF.ch weiter. Forschende wollen nun dem Sterben ein Ende setzen: Einige alte Bäume seien resistent, diese würden nun weiter gezüchtet. 20M